

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 127 (2001)

Heft: 4

Artikel: Ballade vom blauen Montag

Autor: Maiwald, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600124>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwei mit - Vi(e)ren

Ob Servieren besser sei als das Observieren, ist die Frage, die uns zwei Leute suggerieren.

Oberkellner und Spion könnten es uns stecken; Ersterer serviert ja schon Letzterem die Schnecken.

Dieser aber observiert, wie der sich bewegt, worauf er sich ungeniert über ihn erregt: Hören Sie, so spricht er keck, ich observiere Sie, Sie servieren wie ein Schneck, fast in Apathie.

Hierauf spricht der Ober barsch: Hören Sie, Sie Clown, ich servier' Sie ab, jetzt Marsch, raus aus diesem Raum!

Der Spion hat observiert, dass er wurde observiert.

Ob Servieren klüger ist, als das Observieren, ist egal, doch zeigt der Zwist, dass der Mensch ein Esel ist, geht es um Manieren.

Dietmar Hoen



Ballade vom blauen Montag

Am Montag vor dem Tresen stand ein Monteuer und hielt sich schwer und ist im Anzug dagewesen. Er sang ein Lied voll Liebe und kam sehr tief und stand sehr schief und rief: Drei Korn, und dass er bliebe. Er sang von Feiertagen und Angelschein und Ringelreihen und Engelshaar und Himmelswagen. Und rief: He Franz, zusammen! Der Wirt streicht ab. Der Mann sagt: Knapp bei Kasse und: Vergelt's in Menschens Namen. Der Wirt hat's Maul sperroffen. Der Mann geht raus. Der Wirt spuckt aus. Unmöglich, sagen alle, aber hoffen.

Peter Marwald

Fehlalarm beim Mittagsmahl

Der König sass beim Mittagsmahl und ass Salat. Da lief ein Ritter in den Saal und rief: «Verrat!» Einer hier in Eurem Kreis, Durchlaucht, hat Eure Gunst, soviel ich weiss, missbraucht. Er schlich sich nächtens, leise, lümmelnd und mit List Dorthin, wo das Bett der Königstochter ist. Dort raubte er, getrieben von Gelüsten, den Töchtern, den bis dato Ungeküsst, ihre jungfräuliche Zier, nachts um vier. Dann tat er Selbiges bei Eurer Frau, die Saul!» Der König unterbrach sein Mahl und sprach zum Ritter dort im Krönungssaal: «Gemach, Gemach! 1. Speise ich alleine 2. Töchter hab ich keine und 3. Starb mein Weib vor langer Zeit an Trunkenheit. Drum ist das, was vorzutragen, er die Stirn gehabt zu wagen, grober Unfug, schnöder Mist, weshalb er zu bestrafen ist. Er sei in das Verliess zu führen. Man schlage ihn mit Lederschnüren auf Augen, Ohren, Mund und Hände, just während ich mein Mahl beende. Hinfort mit ihm, bezieh' er Prügel, Mir aber reiche man Geflügel.»

Jan Kaiser

Rojaler Beziehungsknatsch

Kling's Frage, ob sie Essen koch, beschied Queen mit 'hem kessen: «Och, was ich bisher für Männer kochte, nur selten mal ein Kenner mochte. Drum kaum noch ich die Kelle schwing –

Jörg Kröber

Maritimgourmet

Ein Fischer an der Elbe sass, der jeden Tag dasselbe ass: Sein Festmahl nicht Forellen waren aus bergbachklaren Wellen, raren, und er sich auch nicht Lendenspiess vom Hafenmetzger spenden liess. Auch sah man ihn auf Fischkuttern nie Pizza oder Quiche futtern. Ihm vor Ragout vom Kitz graute: Statt all dem er Lakritz kaute.

An Bord, in seiner Sitzgruppe, trank er sogar Lakritz-Suppe. In Drillich oder Trachtenjanker, auf Kuttern wie auf Yachten trank er.

Er ass auf hoher See Torten und kannte alle Teesorten. Loblieder er auf Tee sang: Er trank gar Tee aus Teetang! Und tat sogar durch Tee waten, wenn ihm die Füsse weh taten! (Ihn packte so die Tee-Wut, dass es einem fast weh tut!)

Derart lakritz- und teestüchtig, war er bald kaum noch seestüchtig: Noch als sein Schiff samt Truppe sank, im Rettungsboot er Suppe trank!

Jörg Kröber